

sehr großen Teil von sehr hoher Qualität, wesentlich schärfer, farbstärker, besser belichtet und platziert als in der vorigen Auflage. Der Text befindet sich immer auf der gegenüberliegenden Seite, was die Übersichtlichkeit stark erhöht. Außerdem sind die Texte wesentlich präziser gefasst. Die allgemeinen Angaben zu den Familien sind weggefallen, sie sind aber angesichts der viel genaueren Beschreibungen und der größeren Übersichtlichkeit entbehrlich. Auch der Umgang mit nicht näher bestimmbar Arten, die man doch als Vertreter ihrer Familie aufnehmen wollte, ist wesentlich professioneller. Man hat nirgends mehr den Eindruck, dass bloß Seiten gefüllt werden sollten. Auch wurden weitere Arten aufgenommen, insbesondere eine Zusammenstellung von Larven- und Puppenstadien (auch einige wenige Lebensspuren), die tatsächlich viele Bestimmungsmöglichkeiten eröffnet.

Das Glossar und das Literaturverzeichnis wurden ebenfalls erweitert, die Liste der im Buch behandelten Tier- und Pflanzennamen ist übersichtlich und gut verwendbar.

Abschließend kann gesagt werden, dass die zweite Auflage des „Eichkogelbuches“ gegenüber der ersten sehr stark verbessert ist und so einen ganz wichtigen Platz in der Bibliothek jedes Naturfreundes aus der Wiener Umgebung einnehmen muss und auch den auswärtigen Besuchern viel zu bieten hat.

Christa Staudinger

Petr LEPŠÍ, Martin LEPŠÍ, Karel BOUBLÍK, Milan ŠTECH & Vladimír HANS (Ed.), 2013: Červená kniha květeny jižní části Čech [Rotes Buch der Flora des südlichen Teils Böhmens]. – České Budějovice: Jihočeské muzeum. – 504 pp. – 30 × 22 cm; steif gebunden. – ISBN 978-80-87311-35-6.

Ein großartiges Buch, das Zeugnis gibt vom hohen Standard der tschechischen Floristik.

Es werden 830 Taxa behandelt, darunter auch Kleinarten, wie z. B. 10 *Alchemilla*-Arten, 16 *Pilosella*-Arten, 41 *Rubus*-Arten und 68 *Taraxacum*-Arten. Für jede Art wird eine Verbreitungskarte geboten, die die Vorkommen in den 41 phytogeographischen Gebietseinheiten („Phytochoria“) Südböhmens zeigen, wobei der Böhmerwald (Šumava) aus acht solchen Einheiten besteht. Drei verschiedene floristische Status werden unterschieden: primäres (indigenes) Vorkommen, sekundäres und solches mit unbekanntem Status. Für jedes Taxon wird der Gefährdungsgrad in der international üblichen Skala angegeben (A1 = ausgestorben [nach IUCN: EX], A2 = verschollen, C1 = vom Aussterben bedroht [CR], C2 = stark gefährdet [EN], C3 = gefährdet [VU], C4 = potenziell gefährdet [NT]). Zusätzlich gibt eine Formel den gesetzlichen Schutz in Tschechien sowie den Gefährdungsgrad für Tschechien, den Böhmerwald, das Nachbarland Bayern und das Nachbarland Oberösterreich an. Im Text zu jedem Taxon sind alle Fundortsdaten samt Quelle gelistet. Bei der Darstellung eines jeden Taxons ist der jeweilige Verfasser angegeben; neben den Herausgebern sind dies hauptsächlich Vít Grulich und etliche Spezialisten einzelner Gattungen.

Für viele Sippen gibt es Pflanzenfotos, meist von allgemein bekannten zur optischen Auflockerung des Textes. Es finden sich aber auch etliche Bilder seltener oder taxonomisch kritischer Taxa, z. B. *Arno-seris minima* (C1), *Polygala serpyllifolia* (C1) und der in Österreich fehlenden *Aira praecox* (C1), sowie einige aussagekräftige Herbarfotos, insbesondere von *Rubus*- und *Taraxacum*-Arten. Synonyme fehlen fast durchwegs (dass mit *Libanotis pyrenaica* (C3) nichts anderes als *Seseli libanotis* gemeint ist, kann man dem Klíč und der Synonymik in unserer Exkursionsflora entnehmen).

Der Einleitungsteil enthält u. a. verschiedene Statistiken und eine englische Zusammenfassung, in der betont wird, dass die Flora Südböhmens auch deshalb interessant ist, weil hier etliche Arten ein Rückzugsgebiet haben, die in anderen Teilen Tschechiens verschwunden sind. Dies gilt natürlich besonders für montane Arten, die für den Böhmerwald charakteristisch sind, z. B. *Ranunculus aconitifolius* (C3) und *R. platanifolius* (C4).

In einer Auswahl von Karten wird zwischen aktuellem und historischem Vorkommen unterschieden. Diese Karten zeigen den starken Rückgang, wie er für viele Arten bezeichnend ist: Einst in mehreren Phytochoria verbreitet, sind sie heute nur noch in wenigen oder einem einzigen anzutreffen, z. B. *Anthemis cotula* (C1), *Blysmus compressus* (C1), *Botrychium multifidum* (C1), *Bromus secalinus* (C1), *Chimaphila umbellata* (C1), *Cyperus flavescens* (C1), *Epipogium aphyllum* (C1), *Hypochaeris glabra* (C1, mit Foto; in Österreich ausgestorben), *Litorella uniflora* (*Plantago uniflora*, C1, im Osten noch in drei Einheiten

vorhanden, nicht im angrenzenden Österreich), *Montia fontana subsp. amporitana* (C1; in Österreich stark gefährdet), *Ranunculus lingua*, *Veronica opaca* (C1).

Die einst in Südböhmen etwas weiter verbreiteten, in Österreich ganz verschwundenen außeralpischen Fundorte der *Pulsatilla vernalis* sind nur noch im phytogeographischen Bezirk Třeboňská pánev (Wittingauer Becken) vorhanden. *Pedicularis sceptrum-carolinum* ist ausgestorben (A1; ehemals in einem Teilgebiet des Böhmerwaldes). Verschwunden sind auch Segetalarten wie *Nigella arvensis* (A1) und *Linaria arvensis* (A2), letztere auch in Österreich verschollen. Die österreichische, vom Aussterben bedrohte Rarität und Waldviertler Spezialität *Coleanthus subtilis* (C3) ist in Südböhmen ziemlich weit verbreitet und „nur“ gefährdet (C3). Die in Österreich nur im Waldviertel vorkommende und vom Aussterben bedrohte *Spergularia echinosperma* hat in Südböhmen eine tetraploide nächste Verwandte, die mit dem Foto eines Herbarbelegs und einer blühenden Pflanze veranschaulicht wird: *S. kurkae*. Das Aggregat wird mit C2 bewertet.

Bezeichnenderweise finden sich etliche in Südböhmen einst weit verbreitete Arten heute nur noch im Böhmerwald, wie z. B. *Goodyera repens*. *Epilobium obscurum* wird zwar für fast das ganze Gebiet angegeben, ist aber auch deshalb gefährdet, weil es – wie bei uns z. B. im Waldviertel – vom nordamerikanischen neophytischen *E. adenocaulon* zusehends bedrängt wird. Bei uns verbreitete Arten wie *Viola mirabilis* (C1) zeigen in Südböhmen dramatischen Rückgang, ebenso etwa *Tofieldia calyculata* (C1); auch Arten wie *Melittis melissophyllum* (C2) und *Knautia drymeia* (C3) sind in Südböhmen gefährdet. Dass hingegen auch Arten wie *Colchicum autumnale* und *Verbena officinalis* stark gefährdet sind (beide C2), verwundert. Wenig verwunderlich ist hingegen, dass alpine Arten wie *Cyclamen purpurascens* (C1) und pannonische Arten wie *Koeleria macrantha* (C1), *Salvia nemorosa* (C1), und *Veronica triloba* (C2) in Südböhmen zu den gefährdeten Seltenheiten zählen; *Veronica spicata* und *Dictamnus albus* sind ausgestorben (A1).

Rückgangsursachen sind – wie bei uns – die allgemeine Eutrophierung der Landschaft durch Landwirtschaft und Luftimmissionen, die Intensivierung der Landwirtschaft und die Zerstörung der Feuchtbio- tope, insbesondere der Feuchtwälder, sowie naturferne Aufforstungen.

Auch für Leser mit mangelhaften Tschechischkenntnissen ist das Buch sehr interessant und eine Gelegenheit, diese für floristische Botaniker wichtige Sprache zu erlernen oder die Kenntnisse zu verbessern. Nicht zuletzt aber ist dieses eindrucksvolle Werk Vorbild und Ansporn für die österreichische Botanik.

Manfred A. Fischer

Adolf POLATSCHKE & Wolfgang NEUNER, 2013: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg, Bände 6 und 7. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. – 971 + 821 pp., Verbreitungskarten 1–208 + 1–80. – 30 × 22 cm; steif gebunden. – ISBN 978-3-900083-38-0, 978-3-900083-47-2. – Preis: 50 € je Band.

Wer geglaubt hat, dass mit den im Zeitraum von 1997 bis 2001 erschienenen Bänden 1 bis 5 der „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ dieses geradezu epochale Werk finalisiert gewesen wäre, der wird nun durch die beiden ebenso großformatigen, Ende 2013 herausgegebenen „Nachtragsbände“ eines Besseren belehrt. Damit scheint nun auf insgesamt 6994 nummerierten Seiten endgültig der floristische Teil des Lebenswerks von A. Polatschek niedergeschrieben zu sein. Abgesehen von den vielen Seiten offenbart die von den Autoren als „Jahrhundertwerk“ bezeichnete Flora beachtliche Dimensionen, so benötigt sie im Bücherregal einen Platz von rd. 15.000 cm³ und bringt sage und schreibe 20 Kilo auf die Waage! Nun interessieren den Benutzer quantitative Aspekte nur zweitrangig, wichtiger sind die Inhalte des Werkes, speziell der beiden Nachtragsbände, die nachfolgend beleuchtet werden.

Band 6 umfasst eine kurze Einleitung (inkl. Dank und kurzer Benutzerhinweise), sodann die erste Hälfte der floristischen Daten in der gewohnten Anordnung nach alphabetisch gereihten Familiennamen, einen Kartenteil sowie ein Register. Der gleichzeitig erschienene Band 7 ist ähnlich strukturiert, nur ist keine Einleitung zu finden, dafür gibt es ein Kapitel „Neue Roten Listen“, einen Nachtrag zu den Biografien im Gebiet tätiger Botaniker und ein ergänzendes Literatur- und Quellenverzeichnis. Der Hauptteil beider Bände ist ein Katalog neuer und ergänzender floristischer Daten. Diese sind seit dem Band 5, also seit dem Jahr 2001, für Tirol und Vorarlberg aufgrund von Publikationen, Kartierungen und Aufsammlun-